

## **Rede Antikriegstag 2019 1. September 11 Uhr vor der Stadtkirche**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ein ungewöhnlicher Ort- und vielleicht auch eine ungewöhnliche Stunde, unser Zusammenkommen an diesem wunderschönen Spätsommersamstag, wo das Marktleben blüht, die Gastronomie um die Stadtkirche floriert, ein friedliches Zusammenleben der Menschen, die zu dieser Stadt gehören. Aber es gab auch andere Jahre, wo dies nicht so war. Und deshalb müssen wir heute morgen auch ganz dringend zusammenkommen und zusammenstehen.

Denn es gibt Gedenktage, die sind keine gesetzlichen Feiertage und haben doch unschätzbare Bedeutung. Tage, die uns die Erinnerung vor Augen halten an Grausamkeiten, an Bombennächte, an Schlachtfelder, an zerstörte Städte, an Millionen gefallener Soldaten, an Millionen ermordeter Juden, an Missachtung von Menschen- und Lebensrecht- und an vieles andere mehr.

Es muss solche Tage wie den morgigen 1. September geben, heute und dringender denn je, in einer Zeit, in der manche allzu gerne einen Schlussstrich unter die Verbrechen des Nationalsozialismus ziehen wollen, wo die rechten Kräfte in unserem Land mehr und mehr eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad wünscht.

Nein, da dürfen nicht mitmachen, da müssen wir aufstehen und auf die Straße gehen und uns so wie heute hier in der Stadt vor unserer Kirche versammeln. Ich freue mich, dass so viele gekommen sind, weil ihnen dieser Tag und auch die Erinnerung wichtig ist. Ich grüße die Bürgerinnen und Bürger, ich grüße die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Leni Breymaier und Margit Stumpp. Ich grüße Vertreter von Parteien, Kirchen, Gewerkschaften, von attac, vom Freundeskreis Asyl, von amnesty international, von den Stolpersteinen, von Gegen Vergessen-für Demokratie, von der Mahnwache Ellwangen, von der Friedenswerkstatt Mutlangen und viele mehr. Ich grüße unseren Hauptredner Josef Mischko. Den Gewerkschaften haben wir es ja zu verdanken, dass es seit 1957 diesen Antikriegstag gibt. Und ich grüße Helmt Litzelmann, der für Rolf Siedler eingesprungen ist und für die musikalische Umrahmung unserer Kundgebung sorgt.

Der Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September vor 80 Jahren war der Beginn eines schrecklichen Krieges, der die Welt über Jahre in Atem hielt und der unzähliges Leid und Millionen Tote zur Folge hatte. Auch 80 Jahre danach ist es wichtig, diesen Tag als Antikriegstag zu begehen und nicht zu vergessen, was dieser Weltkrieg angerichtet hat, uns daran zu erinnern, zu was ein Regime wie die Nazis fähig waren.

Und wir sind heute auch hier- in der Mitte unserer Stadt, um ein deutliches und sichtbares Zeichen gegen das Vergessen zu setzen. Denn Vergessen bedeutet Verdrängen, vergessen bedeutet nicht wahrhaben wollen, Vergessen bedeutet auch Gleichgültigkeit.

Und dennoch: trotz aller Erinnerung, trotz aller Mahnung, trotz aller Zeichen gegen das Vergessen ist unsere Welt nicht friedlicher geworden., haben seit 1945 unendlich viele Kriege stattgefunden. Die Menschheit ist nicht klüger geworden, und dafür sorgen auch die Zünder in Washington, in Moskau, in Ankara und in Nordkorea.

Täglich neue Krisenherde und kriegerische Auseinandersetzungen machen deutlich, wie zerbrechlich der Frieden auf unserer Welt ist, und wie unverzichtbar es darum auch künftig sein wird, alles daran zu setzen, dass nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus, nicht nur ein Appell des 1. September bleibt, auch nicht zu einer abgedroschenen Phrase wird, sondern tagtäglich neu mit Leben gefüllt und praktiziert wird.

### ***Für Frieden muss jeden Tag neu gekämpft werden.***

Nun gehört für mich zu eine solchen Tag nicht nur der Blick in die weite Welt, sondern auch die Erinnerung, welches Leid dieser Krieg dieser Stadt und ihren Menschen gebracht hat.

Zu dieser Erinnerung gehört ganz gewiss der 17. April 1945, als ein schwerer Luftangriff auf Aalen die Stadt bombardiert und schwere Zerstörungen verursacht hat.

Und es gehört noch ein anderes Datum dazu, der 3. August 1944, heute vor vier Wochen waren es 75 Jahre, als bei einem heftigen Bombenangriff auf Friedrichshafen acht junge Flakhelfer aus Aalen und Lauchheim ums Leben gekommen sind. 15 und 17 Jahre waren die Schüler der damaligen Schubart-Oberschule

Es war einer der blutigsten Angriffe auf die Stadt am Bodensee, die wegen ihrer kriegswichtigen Industrie ein bevorzugtes Ziel alliierter Luftangriffe war.

Eine Gedenktafel im Schubart-Gymnasium erinnert an diese zu Tode gekommenen jungen Aalener Schüler.

Das Erinnern an den tragischen Tod dieser jungen Mitbürger unser Stadt ist daher auch für uns Aalener die deutliche Mahnung zu einem friedlichen Miteinander. An diesem 3. August 1944 haben die grausamen Folgen des Krieges auch unsere Stadt getroffen und das Leben junger Aalener Bürger zerstört.

Daher muss auch noch heute 75 und 80 Jahre danach gelten: Nie wieder Krieg,

Das ist das Stichwort für die Rede von Josef Mischko, auf die wir uns jetzt alle freuen. Davor kommt noch einmal Helmut Litzelmann, ebenso danach.

Und dann lade ich alle schon jetzt herzlich ein, wenn die Glocken nachher läuten, dass wir uns nach dieser Kundgebung in der Kirche zum Friedensgebet versammeln, weil 74 Jahre Frieden ein großes Geschenk, und nicht selbstverständlich ist, für das wir Gott danken wollen.

Setzen wir mit dieser Kundgebung in der Mitte unsere Stadt ein klares und sichtbares Zeichen der Solidarität und des Miteinanders. Stehen wir ein für Menschenrecht und Menschenwürde, für Frieden und Freiheit, für unser Grundgesetz und Grundwerte,, stehen wir ein für eine offene Gesellschaft, die nicht auf Hass und Rassismus gründet, sondern auf Toleranz und Achtung voreinander. Sorgen wir dafür, dass der braune Sumpf schon im Keim erstickt wird., nicht nur in Brandenburg, nicht nur in Sachsen, nicht nur in Thüringen, sondern auch mitten unter uns.

Dem Frieden eine Chance, damit das, was vor 80 Jahren begann, so nie wieder stattfindet. Wir alle sind aufgerufen, unseren Teil dazu beizutragen. Deshalb Klasse, dass ihr alle da seid. Es ist nicht Freitag, aber vielleicht sind wir heute eine große

### ***Saturday-for-future-Bewegung für ein versöhntes Europa und eine friedliches Miteinander in dieser Stadt***

Ich danke Euch.